

**Gesellschaftliche Risikodiskurse durch die Linse der Literatur:
Zur (inter-)subjektiven Deutung wissenschaftlichen Wissens in ‚Reading Groups‘**

Die Auseinandersetzung mit der Produktion und Verwendung (natur-)wissenschaftlichen Wissens ist als Merkmal moderner Wissensgesellschaften stets mit der Deutung daraus resultierender oder auch hervorgebrachter Konsequenzen und gesellschaftlichen Gefahren verbunden. Auch in der englisch- und deutschsprachigen Gegenwartsliteratur erfahren naturwissenschaftliche Sujets hohe Aufmerksamkeit und spiegeln folglich in der Gattung des Wissenschaftsromans die gesellschaftliche Relevanz naturwissenschaftlicher Diskurse.

Vor dem Hintergrund literatur- und wissenschaftssoziologischer Perspektiven wird in dem Beitrag diskutiert, inwiefern fiktionale Narrative als Quelle gesellschaftlicher Diskurse zu dem Umgang mit (natur-)wissenschaftlichem Wissen und damit verbundenen Hoffnungen, Ängsten und (Zukunfts-)erwartungen von Akteuren in modernen Gesellschaften dienen. Im Zentrum der Ergebnispräsentation steht eine inhaltsanalytische Fallstudie am Beispiel des zeitgenössischen Wissenschaftsromans „Flight Behavior“ (Alegra Goodman). Der fiktionale Text wird einerseits auf das Spannungsfeld zwischen auf wissenschaftlicher Erkenntnis beruhenden Zukunftshoffnungen und Risikoerwartungen, die mit der Erforschung, Entwicklung und dem Einsatz jener Erkenntnisse und Technologien einhergehen analysiert. In einem zweiten Schritt werden basierend auf den literarischen Darstellungen die akteursbezogenen Deutungskonstruktionen zu dem Problembereich in Gemeinschaften von Lesern, so genannter ‚reading groups‘ in den Blick genommen.

‚Reading groups‘ werden konzeptuell als sich formierende Netzwerke verstanden, die Einfluss auf die subjektiven Interpretationspraxen von Texten haben, insofern sich durch den Dialog mit Dritten intersubjektive Deutungszuschreibungen zu den literarischen Erzählungen konstituieren können. Auf diesen Annahmen basierend bieten sich reading groups folglich als ein geeignetes empirisches Feld an, die im Zentrum der Fragestellung stehende Formierung gesellschaftlicher Diskurse über wissenschaftliche Risikoproduktion und -vermeidung durch die Linse der Literatur zu untersuchen. Neben subjektiven Deutungskonstruktionen der Gruppenmitglieder werden die kommunikativen Praxen auf Basis von Interaktionsstrategien (Argumentation, Affirmation, Rechtfertigung, Infragestellung) und -dynamiken (Verlauf von Konsens- und Dissenzstrukturen) im Fokus der Analyse stehen.